Intergeo: vom Bauen an der Zukunft der Erde

In Stuttgart wird kräftig gebaut. Nicht nur am Dauerprojekt Stuttgart 21, sondern auch vor den Messehallen, in direkter Nachbarschaft zum Stuttgarter Flughafen. In der Messe selbst konnten die Besucher der 25. Intergeo vom 17. bis 19. September 2019 ebenfalls jede Menge Bauarbeiten beobachten. Nicht real, aber dafür im übertragenen Sinn. Denn die vom Veranstalter selbsternannte internationale Leitmesse für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement baut mit ihren Ausstellern und Partnern an der Zukunft unserer Erde.

Dass dieses zukunftsgewandte Handeln notwendig ist, darauf deutet bereits der Intergeo-Slogan hin. Der heißt: „Wissen und Handeln für die Erde". Ein Motto, das Prof. Hansjörg Kutterer, seines Zeichens Präsident der federführenden Gesellschaft für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement e. V., kurz DVW, im Rahmen der Eröffnungspressekonferenz mit dem Satz schärfte: „Wissen und Handeln für unsere Erde." Denn seiner Meinung nach sei der Begriff „die Erde" zu abstrakt.

Vom Abstrakten zum Konkreten

Apropos abstrakt. Die Ziele der meisten Aussteller sind mit den Begriffen digital, vernetzt und „smart" umrissen. Doch was heißt das konkret? Mit Blick auf die technologischen Möglichkeiten bieten die Lösungen nach Ansicht der Intergeo-Macher jede Menge Potenzial für die Geospatial-Branche und schlussendlich für die Erde. So heißt es in einer Presseverlautbarung: „Angetrieben von der Digitalisierung zeigt der Markt der Geoinformationsbranche eine hohe Dynamik. Themen wie Drohnen, Building Information Modeling (BIM), Smart City sowie Daten- und Informationsplattformen bergen ein gewaltiges Potenzial – für die Geospatial-Branche, aber mehr noch für einen intelligenten Umgang mit dem Planeten Erde" [1]. Anwenderbereiche finden sich nach Einschätzung der Intergeo-Verantwortlichen unter anderem in der Stadt- und Verkehrsplanung, bei der Mobilität, in Kommunen und der Verwaltung sowie beim Planen und Bauen. Doch der Reihe nach.

Städte und Kommunen: digital, intelligent, bürgernah?

„Smart Digital Realities" – der Slogan, weithin sichtbar auf einem elektronischen Werbebanner, gab den Besuchern bereits vor den Messehallen einen Vorgeschmack auf die Intergeo. Doch wie realitätstauglich ist diese vermeintlich smarte und digitale Welt? Ein Gang über die Messe zeigte vor allem eines: Es gibt viele Einzellösungen, Projekte und Ansätze, um unsere Städte mit all ihren Herausforderungen vermeintlich digitaler, vernetzter und mobiler zu gestalten. Das ist indes nicht per se ein Erfolg. Vielmehr ist dafür ein sinnstiftendes Mehr notwendig, um beispielsweise in Städten neue und zugleich zukunftstaugliche Mobilitätskonzepte aufzubauen. Leider wird dies aus Sicht vieler Unternehmen und Denkfabriken noch zu sehr am „a" wie autonomes Fahren oder dem „e" vor der Mobilität und dem Individualverkehr festgemacht. Sprich: Elektroautos samt Ladeinfrastrukturen sowie das „smarte" Parken stehen in vielen Leuchtturmprojekten nach wie vor im Zentrum der Überlegungen. Wichtiger wäre es indes, den öffentlichen Nahverkehr zu stärken, das Radwegenetz konsequent auszubauen, innerstädtisches Parken merklich teurer zu machen oder den Individualverkehr komplett aus den Städten zu verbannen. Allerdings scheint das Auto noch immer eine heilige Kuh bei den politisch Verantwortlichen zu sein. Und darum kämpfen Städte, wie Hamburg, München oder Stuttgart, tagein und tagaus mit Pendlerstaus und verstopften Innenstädten. Kurzum: Viele Mobilitätskonzepte sind nicht wirklich intelligent, sprich „smart". Zumal es wenig schlau sei, mit Gummireifen herumzufahren, wie es Dr. Jürgen Dold, Präsident von Hexagon Geosystems, im Rahmen der Intergeo-Pressekonferenz formulierte.

Eine legitime Frage ist zudem: Wo findet sich der Bürger einer Stadt bei all den smarten Lösungen wieder? Partizipation

Bild: Hinte Messe- und Ausstellungs-GmbH/Intergeo

Wissen und Handeln für die Erde, das Motto der Intergeo

Bild: Hinte Messe- und Ausstellungs-GmbH/Intergeo

Netzwerk, Themen, Messestände

und Bürgerbeteiligung heißt ein Schlüssel zum Erfolg – sei es in Form von frühzeitigen Informationsveranstaltungen, Ideenwettbewerben oder Bürgerbefragungen mit den Menschen der Stadt. Letzteres kann auch über eine App funktionieren, um die Stadtgesellschaft an politischen Entscheidungsfindungen teilhaben zu lassen. Denn diese müssen darin leben und am Ende die „smarte" Lösung tragen. Die Stadt Aalen setzt mit ihrer digitalen Ehrenamtsbörse genau dort an. Nach Aussage der Stadt Aalen können über die Plattform ehrenamtliche Tätigkeiten offeriert oder nach entsprechenden Angeboten gesucht werden. Das Projekt steht im Zusammenhang mit dem Ideenwettbewerb „Digitale Zukunftskommune@bw". Als eine von 55 digitalen Zukunftskommunen hat sich die Stadt auf den selbsternannten Weg zur Smart City gemacht. „Wir möchten weiterhin Vorreiter in der Region auf dem Gebiet der Digitalisierung sein und zu einer Smart City gehört auch eine smarte Bürgerbeteiligung", so Aalens Oberbürgermeister Thilo Rentschler zum Start der digitalen Ehrenamtsbörse im Mai 2019 [2]. Doch Digitalisierung und smarte Bürgerbeteiligung gehen nach den Worten von Projektleiterin Anna-Lena Mutscheller vom Büro für Chancengleichheit, demografischen Wandel und Integration der Stadt Aalen nur in Kombination mit der Nutzung aller vorhandenen Kanäle, das heißt auch der analogen.

Von Themen und BIM-Projekten

Solch ein analoger Kanal, nämlich direkte Gespräche, dienen im Rahmen der Intergeo dem Ausbau des eigenen Netzwerks in der Branche und gleichzeitig, um neue Trends zu erkennen. „Wir nutzen als Runder Tisch GIS die Intergeo, um unser Netzwerk zu pflegen und neue Trends aufzunehmen", erklärt entsprechend Dr. Gabriele Aumann, Geschäftsführerin des Runden Tisch GIS e. V.

Grundsätzlich sieht sie die Themen Open Data und Cloud-Lösungen in der Verwaltung sowie das Building Information Modeling, kurz BIM, als dringliche Aufgaben im öffentlichen Sektor. Für Michael Arthen, Geschäftsführer des Unternehmens Cyclomedia, wird das Thema Cloud-Computing zukünftig stärker die Nutzung räumlicher Daten jeglicher Art verändern. „Menge, Aktualität und Qualität von Geodaten steigen in rasantem Tempo und es wird wichtiger, den Zugang zu diesen Daten zu vereinfachen und die daraus gewonnenen Erkenntnisse in bessere Entscheidungen umzusetzen", erklärt M. Arthen. Dies sei auch beim Bauen 4.0, dem BIM, zu beobachten.

Gerade BIM ist nach dem Dafürhalten der Intergeo-Verantwortlichen ein wichtiger Baustein in den intelligenten Städten: „GIS (Geographische Informationssysteme) und BIM wachsen in der Smart City zusammen", heißt es denn auch in der Abschlusspresseerklärung zur Intergeo [3]. Bis es soweit ist, müssen allerdings noch einige Stellschrauben justiert werden. Mit Blick auf BIM merkt die Geschäftsführerin des Runden Tisch GIS an: „Wir brauchen auch kleinere BIM-Projekte, um die vielen kleinen Ingenieurbüros abzuholen und in den Prozess des digitalen Bauens stärker einzubinden." Ansonsten liefen wir ihrer Ansicht nach Gefahr, dass die Kleinen technologisch abgehängt würden. Überhaupt sei beim Thema BIM noch Luft nach oben, wie es ein Experte im Rahmen der Intergeo-Pressekonferenz formulierte.

Weiterbildung und die Demokratisierung des Wissens

Und diese Luft wird dünn, rückt man den Fachkräftemangel in den Mittelpunkt der Betrachtungen. Denn das Baugewerbe lei-

Wichmann

Das Wichtigste aus der Welt der Geodäsie und Geoinformation monatlich direkt in Ihrem Postfach

gis.Point powered by Wichmann

Newsletter 2/2019 am 26.02.2019 | www.gisPoint.de

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

alles neu macht der Mai – oder im Fall unserer Branche wohl der Januar und Februar, denn das Personal-Karussell scheint sich ordentlich gedreht zu haben, wie unsere Personalia im aktuellen Newsletter zeigen. Darüber hinaus haben wir natürlich auch wieder viele weitere spannende Meldungen und Termine rund um die Geo-IT, Geoinformatik, GIS und Geodäsie für Sie zusammengetragen.

Schnappen Sie sich bei diesem schönen Wetter doch einmal ihr Mobiltelefon und lesen Sie den aktuellen Newsletter an der frischen Luft, denn unser Newsletter ist auch mobil-optimiert.

Viel Spaß bei der Lektüre,

Ihre Annika-Nicole Fritzsch
gis.Point-Redaktion

Besuchen Sie uns auch auf

AED-Sicad übernimmt Dynamic Design Gruppe

Die AED-Sicad GmbH, eine der Kerngesellschaften im Unternehmensportfolio der Battery Ventures, hat im Januar 2019 die Dynamic Design Gruppe übernommen. Dynamic Design entwickelt und vertreibt Softwarelösungen für die Planung, die Verwaltung und das Management von Telekommunikationsnetzen. Die Connect-Master-Produktfamilie erweitert das Portfolio der AED-Sicad, deren Schwerpunkt bisher in Informationssystemen und Softwarelösungen für die Verwaltung und den Betrieb von Verteilnetzen in den Bereichen Strom, Gas, Fernwärme, Wasser und Abwasser sowie im Bereich Landmanagement lag.

» Weiterlesen

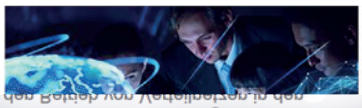
Top Jobs

Hamburg

Freie und Hansestadt Hamburg / Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung
Experte (m/w/d) im Geoinformationswesen

» Mehr erfahren

Neu im Blog:



Jetzt gleich hier anmelden: gispoint.de/newsletter

Quelle: © vege - Fotolia.com

Nachwuchs-Pitch: kurz, prägnant, Jury-Voting

Im Rahmen eines „Pitch“ präsentierten sechs Nachwuchsakademiker ihre Arbeiten in zehnminütigen Kurzpräsentationen. Als Siegerin des prägnanten Kurzwettbewerbs ging nach einem Jury-Voting Laura Balangé (Institut für Ingenieurgeodäsie, Universität Stuttgart) mit ihrer Masterarbeit zur „Implementierung der Meeresspiegelgleichung“ hervor. Den zweiten Platz errang die Präsentation zur „Klassifikation hochaufgelöster Lidar- und MVS-Punktwolken zu Monitoringzwecken“ von Michael Kölle, Institut für Photogrammetrie der Universität Stuttgart. Benjamin Lutz (HFT Stuttgart) erreichte mit seinen Ausführungen: „Vom Orbit auf die Oberfläche – Master-Thesis in der Industriellen Messtechnik“ den dritten Platz.

Bild: gis.Business

Die drei Erstplatzierten und die Jury in Eintracht: Andreas Eicher (Redaktion gis.Business), Wolfgang Bücken (Topcon Deutschland), Michael Kölle (2. Platz), Laura Balangé (1. Platz), Benjamin Lutz (3. Platz) und Prof. Robert Seuß (DVW) (v. l.)

det wie so viele andere Branchen seit Jahren unter einem Mangel an Nachwuchs bei Fachkräften. So konstatiert Birgit Sowada, Leiterin Training bei der IB&T Software GmbH mit Sitz in Norderstedt: „Das Bauumfeld sucht händeringend nach BIM-Fachkräften.“ Ein Umstand, dem der Spezialist für das Vermessen, Planen und Bauen von Verkehrswegen mit eigenen BIM-Zertifizierungskursen begegnet. B. Sowada: „Schlussendlich müssen wir den Kunden in die Lage versetzen, dass er mit unserer Software auch arbeiten kann.“ Im Umkehrschluss heißt das: Es braucht vermehrt eine qualifiziert gute Aus- und Weiterbildung, um den Fachkräftemangel der Branche und damit die Herausforderungen der digitalen Geoinformationswelt stemmen zu können. Überhaupt ist die Wissensvermittlung ein Schlüsselfaktor in der digitalen Baubranche – und nicht nur dort.

Eine Forderung nach mehr Förderung des Fachkräftenachwuchses, die bei den Intergeo-Verantwortlichen angekommen scheint. So konnten sich im Rahmen der dreitägigen Veranstaltung Interessierte im sogenannten „Campus Geoinformation“ über Karrieremöglichkeiten in der Geoinformationsbranche bei Unternehmen und Experten informieren. In diesem Jahr wurden deshalb „erstmalig alle Angebote der Nachwuchsförderung auf einer interaktiven Fläche“ gebündelt [4]. Hierzu gehörte neben dem Studierendentag auch ein Karrieretag. Im Rahmen des Karrieretags konnten sich Studierende auf DVW-Initiative mit ihren Arbeiten in einem „Pitch“ messen (siehe Infokasten).

DVW-Geschäftsführerin Christiane Salbach zeigte sich zufrieden mit dem neuen Format: „Der Zuspruch und die Qualität der Kurzvorträge unterstreicht, dass wir mit unseren Überlegungen für das Campus-Format richtigliegen.“ Nun gehe es nach C. Salbach darum, die Campus-Ideen auf der kommenden Intergeo weiter auszubauen und zu schärfen.

Schärfen ist ein gutes Stichwort. Für Prof. Jochen Schiewe, neuer Präsident der Deutschen Gesellschaft für Kartographie (DGfK), geht es auch darum, den Blick für eine komplexe Welt zu schärfen. „Um in einer unübersichtlicher werdenden Welt die richtigen Entscheidungen zu ermöglichen, müssen wir die Komplexität reduzieren“, so Prof. J. Schiewe. Ob das gelingt? Eine Frage, deren Beantwortung aktuell schwer fällt. Denn ohne freie Daten sei nach Ansicht des DGfK-Präsidenten die Demokratisierung von Wissen nicht möglich [3]. Doch ohne dieses Wissen wird die digitale Welt von morgen nur bruchstückhaft entstehen. Somit baut die Intergeo weiter am Wissen und Handeln für unsere Erde und damit an der digitalen und vernetzten Zukunft. Die Ergebnisse sehen wir dann im kommenden Jahr auf der Intergeo in Berlin – trotz der einen oder anderen Baustelle in der Bundeshauptstadt. Aber das ist dann eine andere Geschichte.

Quellen:

[1] www.intergeo.de/intergeo/presse/downloads/pressemeldungen/2019/pm_2019_09_19.php
[2] www.aalen.de/digitale-ehrenamtsboerse-ist-online.133021.25.htm
[3] www.intergeo.de/intergeo/presse/downloads/pressemeldungen/2019/pm_2019_09_17.php
[4] www.intergeo.de/intergeo/expo/themenplattformen/CAMPUS-GEOINNOVATION.php

Autor:
Andreas Eicher